



LIEBE MISSIONSFREUNDE!

..., sondern ändert euch, in dem ihr euch an Gottes Maßstäben orientiert.

Aus Römer 12 HfA

Veränderung...

Unser Leben ist immer wieder Veränderungen unterworfen, mal mehr, mal weniger. Dies ist einerseits schön, andererseits auch mit mehr Zeit- und Kraftaufwand verbunden.



Gottes Engel...

Ihr könnt euch wohl denken, was die offensichtlichste Veränderung in den letzten Wochen war. Seit drei Monaten gehört Benjamin mit auf das Familienbild und er bereichert uns alle mit seinem zufriedenen Dasein und gewinnenden Lächeln. Inzwischen ist er ein strammes Bürschchen geworden, der uns viel Freude macht. Von Samantha wird er umsorgt und auch die Jungs haben ihn sehr gern. Es ist doch immer wieder ein Wunder,

wenn Gott einen neuen Erdenbürger erschafft und wir ihn auf seiner Reise begleiten dürfen. Aber es ist auch eine große Verantwortung, die Gott uns damit überträgt. Wir sind froh, dass wir sie nicht alleine tragen müssen, denn wir wissen, dass Gott sie letztendlich trägt. Er hat seine Engel gesandt, die auch Benjamin zur Seite stehen, wo wir ihn nicht schützen können. Dies haben wir schon bei der Geburt ganz klar gesehen, wie wir ja schon bei der Geburtsanzeige geschrieben hatten. Aber es geht ja nicht nur um das äußere Wohl, sondern vor allem darum, unseren Kindern gute Werte mitzugeben für ihr Leben, sie gute Gewohnheiten zu lehren und sie mit ihrem Schöpfer vertraut zu machen, damit sie ein gutes biblisches Fundament haben, auf das sie ihren Glauben stützen können. Ob sie das dann wollen oder nicht, bleibt letztendlich ihre Entscheidung.

Ersatz-Omi

In unserem Missionsteam gab es Mitte Jahr auch einen Wechsel. Leider musste Margrit Brechbühler durch die Krankheit ihres Vaters früher heimreisen. Sie wurde von Jeannette Zahnd abgelöst. Wir freuen uns, dass unsere Ersatz-Omi nun auch einmal mit uns auf der gleichen Station wohnt. Die Kinder kamen schon in den Genuss einer Übernachtung und kleineren Besuchen.

Den Gürtel enger schnallen...

Die Bibelschule geht seit einiger Zeit durch finanzielle Engpässe. Es herrschen veränderte Bedingungen auf dem Markt, weshalb der Farmbetrieb, der die Schule finanziell trägt, sich den Gegebenheiten anpassen muss. Nichts ist so schwierig, als in einer gut eingespielten Organisation Veränderungen durchzuführen. Viele Veränderungen tun weh, vor allem, wenn es gilt, den Gürtel enger zu schnallen. Man hat sich bisher so wohl gefühlt und etwas Neues bedeutet Stress und Unsicherheit. In der melanesischen Kultur scheint es noch viel schwieriger zu sein, Veränderungen anzugehen. Das Volk muss ja schon sehr viel Flexibilität an den Tag legen mit all den vielen Veränderungen im Land. Es wäre einfacher, alles beim Alten zu lassen, aber wir verändern ja nicht aus Abenteuerlust oder Langeweile, sondern um Wege zu finden, die den momentanen und zukünftigen Bedürfnissen besser dienen. Das Schöne daran ist, dass Veränderungen oft als Nebeneffekt Wachstum und Reife hervorbringen.



Jeannette mit Benjamin



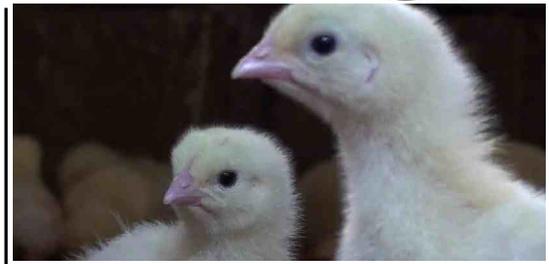


Trotzdem gilt es weiterhin, behutsam vorzugehen und in guter Zusammenarbeit mit allen Beteiligten im Team den richtigen Weg zu finden, der für die heutige Situation greift. Dies ist unsere Herausforderung und wir bitten um Weisheit von Gott.

Bei all dem wollen zuerst wir selbst geistlich wachsen und reifen, und uns umso mehr darauf konzentrieren, unseren eigentlichen Auftrag auszuführen und berufene Menschen ausrüsten, die mit einer dienenden Gesinnung in den Gemeinden und Missionsgebieten in diesem Land als Vorbilder vorangehen und etwas für Gott bewegen. Und das tun wir sehr gerne.

Missionar im Training

Anfang Jahr ist **Steven Kar** vorübergehend als zusätzlicher Lehrer zu unserem Team gestoßen. Er hat mit seiner Familie einen Missionseinsatz in Vanimo an der Grenze zu West Papua geleistet und soll sich hier zusammen mit seiner Frau Margret weitere Lehrerfähigkeiten aneignen, die sie in Zukunft brauchen werden. Steven hat ein schnelles Auffassungsvermögen und es ist schön, ihn in diesem Prozess zu begleiten.



Steven Kar

Weitergeben

In den letzten Jahren war ich Redakteur vom „Singaut“, unserer Gemeindezeitschrift. Bei der Zusammenarbeit mit Kenneth Norabate, dem Direktor der Bibelschule, stellte ich mehr und mehr fest, dass er eine Gabe zum Schreiben hat. Er erzählte, wie er früher, als er noch nicht Christ war, den „Singaut“ mit viel Interesse gelesen hatte. Damals fragte er immer wieder nach, wann die nächste Ausgabe erhältlich sei. Es war für mich eine große Freude zu sehen, wie Gott uns in ihm einen begabten Nachfolger für diese Arbeit geschenkt hat und so gebe ich diese Arbeit gerne an ihn weiter.



Kenneth beim Unterrichten

Buch Tipps:

Katrin: **Ben Carson („Begnadete Hände“)** Er ist einer der bekanntesten Neurochirurgen. Was mich an dem Buch so fasziniert ist, dass er nicht aufgab, trotz vielen entmutigenden Erlebnissen, und dann als Arzt vielen Menschen neue Hoffnung gab, wo andere längst aufgegeben haben. Vor einiger Zeit las ich die Biographie von **George Carver („Der Mann, der überlebte“)**, die eine ähnliche sehr faszinierende Lebensgeschichte ist. Nathanael war fasziniert von George.

Eure
Torsten & Katrin
Nathanael
Julian
TIMOTHY
Samantha
Benjamin

Zum Schmunzeln:

Mami: „Nate, schalte dein Gehirn ein!“ Nate: „Was für ein Gehirn?“

Julian hält Benjamin auf dem Schoss: „Mama, er hat Nasenpopel in den Augen.“

Timothy. EM Fußball. „Die Deutschländer haben verloren.“

„Mami, ich bin müde und ich habe Hunger. Wie kann ich gleichzeitig schlafen und essen?“

Timothy ist krank: „Mama, wenn du den Ventilator anmachst, wird mein Gehirn (meine Stirn) kalt und dann weiß man nicht mehr, ob ich krank bin oder nicht.“ (Kann man mit der Hand das Fieber nicht mehr fühlen)

Samantha schaut einen Film, Benjamin weint: „Gib ihm lieber Milch, ich will zuhören!“

Samantha: „Da habt ihr aber einen guten, schönen Namen ausgesucht, der passt genau zu mir.“

Wir reden über die PNG-Wahlergebnisse, wer gewonnen hat. Samantha zu Daddy: „Ich hätte mir gewünscht, du hättest gewonnen.“

